

Vorgedrucktes Leben!

Die Schweizer Kleinkunst-Entdeckung am Theaterspektakel: Ohne Rolf

Auch so kann es sein: Ein junger Nidwaldner, schon früh vom Zauberfach fasziniert, in Zürich zum Theaterpädagogen ausgebildet, plus ein junger Luzerner, bei Jacques Lecoq trainiert, stehen in der Berner Altstadt mit einem Blatt Papier. Darauf ist zu lesen: «Hier gibt es nichts zu sehen.» Passanten bleiben stehen, verwirrt. «Gehen sie weiter, wir könnten eine Sekte sein!», beharren Jonas Anderhub und Christof Wolfisberg auf einem nächsten Papierbogen. Doch je dringender sie auffordern, sie zu ignorieren, umso magnetischer wirken sie auf ihr Publikum. Ein verhaltenspsychologisch altes Phänomen, das sie von da an für Neues nutzen werden: Ohne Rolf, die Idee, sich auf der Bühne via bedruckte Plakate zu unterhalten. Sechs Jahre später haben Anderhub und Wolfisberg ihre stimmlose, doch wortreiche Plakatkunst in alle Schichten der Hinterhältigkeit hineingetrieben und zu einem abendfüllenden Programm ausgebaut. Es nennt sich «Am Blattrand», wurde diesen April mit der Fördergabe des Schweizer Kleinkunstpreises ausgezeichnet – der «Surprix» kann guten Gewissens als Entdeckung gefeiert werden.

Die Erklärung, weshalb sich Ohne Rolf Ohne Rolf nennen, erhellt vieles vom Betriebsgeheimnis der beiden. Rolf ist der fehlende Dritte, lautet das Argument des «Trios», das physisch ein Duo ist – ein Zweierteam mit ohne Rolf. Wenn Absurdität einen Namen hat, mag sie Ohne Rolf heissen.

Auf der Bühne schaffen es die laut leisen Minimalisten spielend, ihr Publikum zwei Stunden lang nach den Regeln ihrer Kunst zu unterhalten: Es wird nicht gesprochen, sondern geblättert, Plakat um Plakat, die auf mobilen Ständern hängen; ein Gutteil der vorgedruckten Sätze sind Objets trouvés von Zuckersäckchen und Kalenderblättern, Sinnsprüche und rhetorische Spreu, die in ihrem zweiten Leben metakommunikativ zur Sprache kommen. Und wenn beim «Durchblättern der Vergangenheit» (der letzten etwa 22 Plakate) Christof als Umlaut-Dieb enttarnt wird, entpuppt sich «Am Blattrand» auch als Antwort auf die schriftdeutsche Frage. Wie viel Rechtschreibreform muss es noch sein, bis aus ihr jemand einen Kabarettabend macht?

Daniele Muscionico

Landiwiese, Club, 16. bis 18. August, 21 Uhr.